

Den hochbetagten Eltern sollte das Jahr 1888 ein Trauerjahr werden. Es nahm ihnen den hochbegabten Sohn Wilhelm, Hof- und Gerichts-Advokaten in Wien.

Im Januar 1885 beging der alte Herr mit seiner noch ebenso rüstigen Gattin die Feier der goldenen Hochzeit im Kreise seiner Kinder und Enkel.

Bis zum Jahre 1887, früh und abends noch unausgesetzt im Geschäfte thätig, gönnte sich der noch immer rüstige Greis erst jetzt einige Ruhe.

Das so iunige Familienleben wurde durch zwei harte Schläge getrübt. 1891 starb die älteste Enkelin nach siebenmonatlicher Ehe, und der September 1892 nahm dem Gatten die treue Lebensgefährtin nach einer fast siebenundfünfzigjährigen glücklichen Ehe. Noch im Juni hatte er an ihrer Seite die seltene Feier seines neunzigsten Geburtstages mit der Rüstigkeit eines Siebzigjährigen begangen.

Im Januar 1892 war der seit 1881 im Geschäfte thätige Enkel Heinrich Tachauer Prokurist geworden und ist nun berufen, an der Seite seines Onkels die alte bewährte Firma im Geiste ihres Begründers zu weiterem Gedeihen und Entsalten zu leiten.

Der Beerdigungstag des Verstorbenen, mit Regen beginnend, verwandelte sich zur Zeit der Trauerfeier in Sonnenschein, und Sonnenschein war es, der dem zweiundneunzigjährigen Wanderer ins Grab folgte. Ehre seinem Andenken, Friede seiner Asche!

Möbius.

Die Berliner Autographen-Auktion

vom 21. Mai 1894.

Die führende Stellung im Autographenhandel, die bisher unbestritten Paris behauptete, scheint jetzt Berlin übernommen zu haben. Vor Jahresfrist nahmen wir Anlaß, über die unvergleichliche Autographensammlung aus dem Besitze des Grafen Ludwig Paar in Wien zu berichten, deren Versteigerung damals in Berlin durch die Firma Albert Cohn stattfand und mit dem glänzenden Erlöse von über 76 000 M abschloß.

Dieselbe Firma brachte am 21. v. M. wiederum eine wertvolle Sammlung von Autographen, Musik-Manuskripten und Kunstgegenständen zur Versteigerung. An Umfang kann sie sich allerdings mit der erwähnten großen Sammlung nicht messen; wohl hält sie aber einen Vergleich aus, was hervorragende Stücke und solche allerersten Ranges betrifft; ja die Abtheilung der Musiker, wo die größten Meister mit eigenhändigen Kompositionen und Briefen vertreten sind, ist wohl einzig in ihrer Art und jene Wiener Sammlung wird darin von dieser übertroffen. Der Katalog, zu dessen Lektüre interessante Notizen und die zahlreichen eingestreuten Auszüge aus den Schriftstücken einladen, umfaßt nur 323 Nummern, die, wie der Katalog besagt, aus verschiedenen berühmten Sammlungen stammen.

Von nah und fern fanden sich sowohl Händler als Sammler zur Auktion ein, und es herrschte rege Beteiligung; u. a. bewirkte auch die königliche Bibliothek in Berlin größere Einkäufe auf dem Gebiete der deutschen Litteratur. Der Verlauf der Auktion schien die allgemeinen Klagen über schlechten Geschäftsgang Lügen zu strafen, denn die erzielten Preise erreichten oft eine ganz außergewöhnliche Höhe, so daß es fast den Anschein hatte, als ob reiche Sammler ihren kommissionären Auftrag gegeben, gewisse Stücke um jeden Preis zu erwerben. Die ungemaine Wertsteigerung von Handschriften ersten Ranges, wie sie hier zu tage trat, muß für den Erwerber solcher viel umwordenen Stücke nur den Reiz des Besizes erhöhen, um so mehr, als die Gelegenheit, derartiges zu kaufen, von Tag zu Tage geringer wird.

Wir lassen nun hier die Preise für die wertvolleren Nummern folgen, ohne Berücksichtigung der unter 20 M verkauften Stücke.

Deutsche Dichter und Schriftsteller.

Nr.

5. Auerberg, pseud. Anastasius Grün. Ausführlicher Brief an Reimer, betreffend seine Werke, höchst interessant durch die Fülle selbstkritischer Bemerkungen. 45 M.
12. Chamisso. 25 M.
18. Elisabeth, Königin von Rumänien, pseud. Carmen Sylva. 20 M 50 J.
24. Geibel. 26 M 50 J.
25. — 32 M.
31. Goethe. Eigenhändiges Manuskript »Naivetät und Humor«, mit ungedruckten Zusätzen von der Hand des Dichters, 87 M.

Nr.

33. Goethe. Ungedruckter Brief, nur Unterschrift eigenhändig. 41 M.
34. — Schreiben, betr. des Dichters Autographensammlung. 33 M 50 J.
35. — 50 M.
37. — Briefe und Theater-Akten, das Gastspiel des Künstlerpaares Hasloch in Weimar betreffend. 50 M.
38. — Gedruckte Anzeige von Goethes Hofscheiden. Sehr seltenes Blättchen. 24 M.
39. — Haarlocke Goethes. 53 M.
43. Grabbe. 24 M 50 J.
44. Grillparzer. Charakteristischer Brief über sein Trauerspiel Sappho, das Verhältnis von Autor und Verleger u. 61 M.
45. — 22 M.
53. Hegel. Wissenschaftliches Schreiben. 40 M.
54. Heine (Heinrich). Kostbare Sammlung von eigenhändigen Gedichten aus den Cyklen »Neuer Frühling« und »Heimath« nebst eigenhändigem Brief. Mit hohem Interesse für die Textbildung, mit vielen Aenderungen, neuen Fassungen u. s. w. Zusammen in ein Album vereinigt. 490 M.
55. — Brief. 71 M.
59. Herder. 25 M.
62. Hölderlin. 52 M.
64. Humboldt (Alexander von). 20 M 50 J.
68. Kant. Eigenhändiger Entwurf zu einer an den König zu richtenden Verteidigungsschrift »wegen des Mißbrauchs meiner Philosophie zu Entstehung und Herabwürdigung mancher Haupt- und Grundlehren der heiligen Schrift« u. s. w., mit vielen ungedruckten Stellen und Umschriften. 6 eng voll geschriebene Folioseiten. 347 M.
69. — Philosophisches Manuskript. 43 M.
76. Kestner (Charlotte), das Urbild der Lotte im Werther. 51 M.
- 80-83. Kleist (Heinrich von), der große Dichter. 3 Briefe an seine Braut Wilhelmine von Henge und ein Brief der letzteren an Kleist. Im Kataloge ist darauf hingewiesen und durch Beispiele belegt, in wie ungenügender Weise K. Biedermann die Herausgabe der Briefe Kleists an seine Braut (1882) besorgt hat. Die falschen Lesarten sind allerdings kaum entschuldbar. Der Brief von Kleists Braut ist ungedruckt und scheint der einzige erhaltene zu sein aus diesem Briefwechsel. 980 M.
84. Klinger. 20 M.
88. Körner (Theodor). Vollständige Original-Handschrift des Lustspiels »Der grüne Domino«, 23 Folioseiten. Prachtstück, aus dem man die denkbar klarste Anschauung von Körners Arbeitsweise gewinnt. 151 M.
94. Lessing. Bücherzettel mit voller Namensunterschrift. 120 M.
95. Gleim. Bemerkenswerter Brief literarischen Inhalts, besonders in Bezug auf Lessing. 45 M.
96. Leuthold. Ungedrucktes Gedicht-Manuskript. 30 M.
105. Lenau. 28 M.
114. Reuter. Humoristischer Brief. 48 M.
115. 116. 118. Richter, pseud. Jean Paul. 20 M, 20 M, 22 M 50 J.
123. Scheffel. 31 M.
- 125 und 126. Schiller. Schöne Briefe aus den J. 1797 und 1792. 93 M und 80 M.
130. Schopenhauer (Arthur). 61 M.
131. Schulze (Ernst), der Dichter der »Bezauberten Rose«. 49 M.
134. Seume. 25 M.
152. Wieland. 21 M 50 J.

Musiker.

157. Aron (Pietro), berühmter italienischer Musiktheoretiker. Wichtiger sechs Seiten Folio langer Brief vom J. 1539, an den venezianischen Kontrapunktisten Giovanni del Lago gerichtet, sehr interessanten musikalischen Inhalts. Bisher ist im Handel noch kein Brief dieses Musikers vorgekommen, daher von größter Seltenheit. 600 M.
158. Bach (Johann Sebastian). Musik-Manuskript mit Text, beides eigenhändig, 2 Folioseiten. 350 M.
- 161-174. Beethoven. Eigenhändige Entwürfe zu verschiedenen Kompositionen, größtenteils die letzten des Meisters, davon manche mit Bleistift geschrieben. Umfangreiche Sammlung von gegen 160 Seiten in Quart und Folio. Die Nummern wurden zuerst einzeln mit Vorbehalt versteigert und brachten so 979 M; darauf wurden alle Nummern zusammen ausbezogen und fanden einen Käufer zum doppelt so hohen Preise von 1850 M.
- 175 und 176. — Eigenhändige Briefe. 201 M und 110 M.
177. Federzeichnungen von Lyser: Beethoven in ganzer Figur. 41 M.
180. Cherubini. Brief. 25 M.
181. — Musik-Manuskript, 14 Seiten Folio. 160 M.
182. Chopin. Brief. 100 M.
186. 187. 188. Donizetti. Musik-Manuskripte. 101 M, 99 M und 80 M.